

PFARREIENGEMEINSCHAFT  
Würzburg Ost



## Pfarrbrief Sommer

St. Alfons // Gartenstadt Keesburg  
St. Barbara // Frauenland Mönchberg  
St. Cosmas und Damian // Rothof  
St. Nikolaus // Gerbrunn  
St. Vitus // Rottendorf  
Unsere Liebe Frau // Unteres Frauenland

## Inhalt

Geleitwort	3
Rottendorfer Käppele	6
Papst Leo XIV.	9
Jubiläumskonzert Rottendorf	13
Kindergarten	15
Open-Air-Gottesdienst	17
Reise ins Salzkammergut	18
Orgelsanierung ULF	20
Gottesdienste	23

Impressum:

Pfarreiengemeinschaft Würzburg Ost  
Zu-Rhein-Str. 3, 97074 Würzburg  
Telefon 0931 804170

V.i.S.d.P.: Pfarrer Sven Johannsen

Konzept und Design: Jochen Tratz

Layout und Satz: Rainer Brand

Druckerei: Benedict Press

Titelbild: Rainer Brand

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefs, täglich beschäftigen sie uns – die großen und kleinen Fragen des Lebens. Gerade Kinder stellen sie oft und bringen manchmal sogar ihre Eltern in Erklärungsnot. Fragen fordern uns einerseits heraus und führen uns andererseits zu einer tieferen Wahrnehmung des Lebens. Der Philosoph Immanuel Kant beschreibt dabei drei wesentliche Fragen, die ein jeder Mensch sich stellen sollte: Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Es sind große Fragen, die den Menschen in seiner Existenz berühren und sicher nicht in einem Pfarrbriefvorwort ausreichend behandelt werden können. Allerdings können wir sie anreisen und zum Weiterdenken ermutigen. Dabei möchte ich die dritte Frage Kants anlässlich des Heiligen Jahres, das Papst Franziskus unter das Leitwort »Pilger der Hoffnung« gestellt hat, herausgreifen: Was darf ich hoffen? Zunächst einmal Vieles. Menschen hoffen jeden Tag: Auf gutes Wetter, gesund zu bleiben, Glück im Leben zu haben etc. Sicher können Sie hier noch viele Hoffnungen ergänzen, die auch alle ihren Platz haben. Jedoch möchte das Heilige Jahr unseren Blick schärfen und verwendet daher nicht das Motto »Pilger der (vielen) Hoffnungen«, sondern »Pilger der (einen) Hoffnung«. Das Leitwort verweist dabei auf die göttliche Tugend der einen Hoffnung in Christus. Hoffen geschieht dementsprechend aus dem Glauben heraus. Ein passendes Beispiel hierfür gibt uns Paulus im Römerbrief. Er schreibt über den Glauben Abrahams: »Gegen alle Hoffnung hat er voll Hoffnung geglaubt.« Das heißt, in aller Aussichtslosigkeit, hat er nicht resigniert, sondern weiter gehofft.



Manch einer würde hier vielleicht von einem blinden Optimismus sprechen im Sinne von: »Es wird schon alles gut werden.«

Doch ist christliche Hoffnung einfach blinder Optimismus? Ich denke nicht. Denn die christliche Hoffnung kommt gerade dann zum Tragen, wenn eben nicht alles »gut«, beziehungsweise wie erwünscht läuft. Wenn zum Beispiel eine irreversible Diagnose oder ein Schicksalsschlag den Optimismus beenden. Christliche Hoffnung gründet daher im Vertrauen. Nicht in mich selbst, sondern in Gott, der mich stärkt und trägt, gerade in den ausweglosen Situationen des Lebens, an denen man sonst nur zerbrechen könnte.

Was darf ich nun hoffen? Ich darf hoffen, dass Gott seinem Bund, dem Versprechen, das er damals Abraham gegeben hat und heute auch mir gibt, treu bleibt und mein Leben segnet.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine hoffnungsvolle und gesegnete Zeit, besonders im noch andauernden Heiligen Jahr 2025!

Ihr Pfarrvikar Manuel Thomas

## Neue Gottesdienstbeauftragte

Am Montag, dem 24. März 2025, dem Vorabend des Hochfests Verkündigung des Herrn, wurden in der Kirche St. Alfons vier Gottesdienstbeauftragte von Weihbischof em. Ulrich Boom zum Dienst in den Gemeinden beauftragt. Von den vier Beauftragten erhielten aus unserer Pfarreiengemeinschaft die Urkunde: Franz Josef Erb und Matthias Fleckenstein aus St. Alfons.

Am Taufstein der Kirche versammelte sich die Gemeinde zu Beginn der Wort-Gottes-Feier, um der eigenen Taufe zu gedenken. In gemeinsamer Prozession zogen die Mitfeiernden dann in die Kirche, um das Wort Gottes zu hören. Nach der Predigt überreichte Weihbischof em. Ulrich die bischöflichen Urkunden und sprach das Beauftragungsgebet über die neuen Gottesdienstbeauftragten. Gemeinsam mit den Neubeauftragten verehrten alle Mitfeiernden das Wort Gottes und legten ein Weihrauchkorn als Zeichen der Verehrung auf glühende Kohlen.

Gemeindereferent Christoph Gewinner sprach im Namen der Pastoralteams den neuen Gottesdienstbeauftragten den Dank aus für die Bereitschaft, diesen wichtigen Dienst in den Gemeinden zu übernehmen.

Bei einem Empfang bestand im Anschluss an die Beauftragungsfeier die Gelegenheit, mit den neuen Gottesdienstbeauftragten ins Gespräch zu kommen.

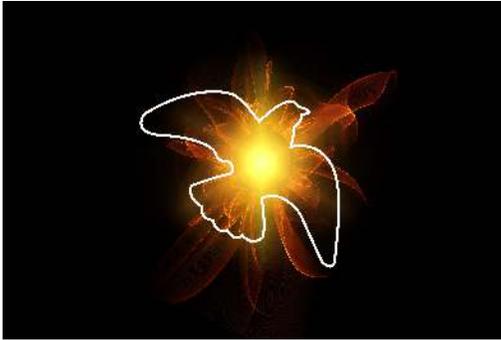
Der Beauftragungsfeier ging ein intensiver Ausbildungskurs voraus. Ein Jahr lang trafen sich die zukünftigen Gottesdienstbeauftragten mit ihrem Mentor, Domkapi-



tular Dr. Helmut Gabel, zu abendlichen Ausbildungseinheiten und erlernten die Grundlagen liturgischer Feiern. Besonders die Wort-Gottes-Feier stand dabei im Mittelpunkt, aber auch praktisches Handwerkszeug für weitere liturgische Feiern. Ein Studientag zur persönlichen Auseinandersetzung mit der Heiligen Schrift sowie ein Rhetoriktag waren ebenfalls Teil der Ausbildung.

## Firmvorbereitung 2025

Was geschah an Pfingsten? Es ist zwar in der Bibel nicht so bezeichnet, aber im Grunde war es die Firmung der Jünger. Auf sie kam der versprochene Heilige Geist herab und bewegte sie, sodass sie sich trauten, aus dem Haus zu gehen und von Jesus zu erzählen. Dies war ein Punkt, mit dem sich die Firmlinge zum Starttreffen auseinandersetzten: Was werden die Jünger erzählt haben? Und was könnten



sie selbst von ihren Glaubenserfahrungen erzählen?  
106 Firmlinge aus dem Pastoralen Raum Würzburg Süd-Ost haben sich für den neuen Firmkurs angemeldet, davon 49 aus unserer Pfarreiengemeinschaft Würzburg Ost. Die Firmung wird Weihbischof Paul Reder am Samstag, dem 29. November, den jungen Menschen spenden.

## Kar- und Ostertage in der Pfarreiengemeinschaft



Gründonnerstag, St. Vitus



Osternacht, Unsere Liebe Frau



Osternacht, St. Nikolaus

## Erstkommunion



St. Nikolaus



St. Alfons

## 400 Jahre Rottendorfer Käppele

Das Rottendorfer Käppele erstrahlt in neuem Glanz.

Anfang Februar 2025 wurde beschlossen, das Käppele anlässlich seines 400-jährigen Jubiläums innen zu renovieren. Nach Beratung begannen Mitte Februar die Arbeiten: Einrüstung, Schutz der Ausstattung, Reinigung von Decken- und Wandflächen, Ausbesserung von Rissen sowie ein neuer Anstrich. Besonderer Wert wurde auf die farbliche Wiederherstellung von Friesen, Stuckleisten und Rosetten gelegt; der Strahlenkranz im Deckengewölbe wurde mit Blattgold versehen. Nach Reinigung von Fenstern und Boden – inklusive Demontage der Gitter – wurden neue Sitz- und Kniebänke eingebaut. Vielen Dank allen ehrenamtlichen Helfenden.

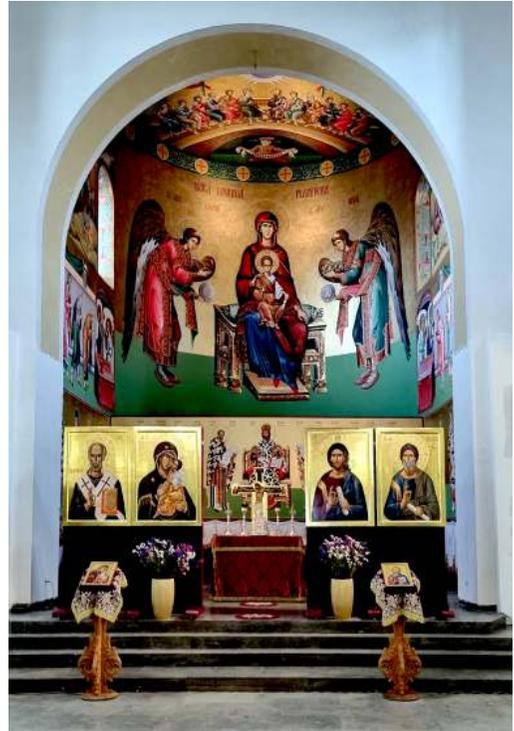
Mit einer feierlichen Maiandacht am 1. Mai wurde das Käppele wiedereröffnet. Viele Menschen steigen seither hinauf, um ihre Sorgen und Bitten zur Schmerzhaften Mutter zu bringen. Damit das Käppele ein Ort der Stille und Hoffnung bleibt, bittet die Kirchenstiftung um Spenden zur Deckung der Sanierungskosten. Jeder Beitrag hilft, dieses Kleinod für kommende Generationen zu erhalten.



Spendenkonto: Katholische Pfarrkirchenstiftung St. Vitus Rottendorf  
IBAN: DE10 7905 0000 0340100585 Verwendungszweck: »Sanierung Käppele«

## Die Kirche St. Barbara als Heimat der rumänisch-orthodoxen Gemeinde

»Ist das noch unsere Kirche?«, so fragen viele Gemeindemitglieder von St. Barbara, wenn sie ihre Pfarrkirche betreten. Der Innenraum zeigt sich völlig verändert: Das Altarbild, das den erhöhten Christus zeigte, ist verschwunden. Ebenso wurden der Ambo, der Priestersitz und die Bänke entfernt. Der bisherige Volksaltar ist nur schwer erkennbar. Das Bild der heiligen Barbara ist überdeckt. Die nüchterne, weiße Innenraumgestaltung wird nach und nach mit Bildern bemalt und die Orgel schweigt. Stattdessen wirken die Säulen marmoriert und die Apsis leuchtet in strahlendem Gold. Vor dem Altar erhebt sich eine festliche Ikonostase und in den Gottesdiensten am Sonntag erklingen orthodoxe Liturgie-Gesänge. Schon seit über einem Jahr hat die Gemeinde St. Barbara die 1927 geweihte Kirche im Heimgarten verlassen und so Raum für die rumänisch-orthodoxe Gemeinde St. Andreas geschaffen. In den letzten Monaten haben die Mitglieder der Gemeinde mit ihrem Pfarrer Ghelasie Pacurar die Kirche in einen Raum umgestaltet, der ganz den Vorgaben der orthodoxen Liturgie entspricht. Bei einem Besuch des Männerkreises ULF und Interessierter aus beiden Gemeinden stellte der zuständige Pfarrer Ghelasie Pacurar seine Gemeinde und die »neue« Kirche vor. Die Ikonostase zeigt nach strengen Vorgaben der orthodoxen Liturgie die Bilder des Erlösers, der Gottes-



mutter, des Kirchenpatrons St. Andreas und des heiligen Bischofs Nikolaus. Sie markiert den Übergang zwischen dem Versammlungsraum der Gläubigen und dem Ort der Eucharistie. Auf dem Altar werden Reliquien des Heiligen Andreas und der Heiligen Barbara sowie die Gaben aufbewahrt, die den neugetauften Kindern, die auch die Firmung und die Eucharistie empfangen, gereicht werden. Das Zentrum der Apsis bildet eine Darstellung der Gottesmutter mit dem Kind auf den Armen. Um sie reihen sich die Erzengel, die Apostel, Heilige und Lehrer der Kirche. Pfarrer Ghelasie erläuterte, dass seine Gemeinde den ganzen Raum Unterfranken umfasst und jeden Sonntag rund 180 Gläubige den Gottesdienst mitfeiern. Die rumänisch-orthodoxe Kirche ist autokephal, das heißt, sie ist verbunden mit

## Neugestaltung St. Barbara

dem Patriarchen von Konstantinopel als Ehrenoberhaupt, aber ansonsten auf nationaler Ebene unter einem rumänischen Patriarchen organisiert. Für Deutschland gibt es einen eigenen Metropoliten, der in Nürnberg seinen Sitz hat. Zu seinem Gebiet gehört auch die Gemeinde in Würzburg. In den kommenden Wochen werden auch die Seitenwände mit Szenen aus dem Leben Jesu bemalt, um so die Kirche zu einer »Bilder-Bibel« werden zu lassen. Für den 26.09.2026, den 100. Jahrestag der Grundsteinlegung, ist die Weihe der Kirche durch den Metropoliten angedacht. Pfarrer Ghelasia lud bereits jetzt zur Mitfeier ein.

Und was wird aus der römisch-katholischen Gemeinde St. Barbara, die ja nun schon bald 100 Jahre existiert? Sie wird nicht einfach verschwinden. Zur Zeit feiern die Gläubigen ihren Gottesdienst im Pfarrsaal, der würdig mit Altar, Ambo und liturgischen Geräten ausgestattet wurde. Das kann aber keine Dauerlösung sein. Deshalb hat sich der stellvertretende Kirchenvorstand Adi Pecht schon seit längerer Zeit bemüht, Raum für eine neue

Kapelle St. Barbara zu schaffen. Die bisherigen Büros im Pfarrhaus wurden verbunden und werden nun nach Plänen von Domkapitular em. Jürgen Lenssen neugestaltet, sodass ein Gottesdienstraum für rund 50 Personen entstehen kann. Die Kapelle wird weiterhin das Patrozinium der heiligen Barbara tragen und so die beiden Gemeinden verbinden. Im Eingangsraum findet der Taufstein der Pfarrkirche seinen Platz als Zentrum eines neuen Taufortes. Im Innenraum der Kapelle werden die heilige Barbara, die Muttergottes und der Tabernakel durch halbrunde Umfassungen betont und durch ihre Aufstellung ein Dreieck bilden, das die feiernde Gemeinde einrahmt. Die freie Bestuhlung soll schließlich ca. 50 Personen Platz bei den Gottesdiensten bieten. So entsteht ein harmonisches Ensemble, das die Tradition der Kirche St. Barbara mit dem Aufbruch in die Seelsorge der Zukunft verbindet.

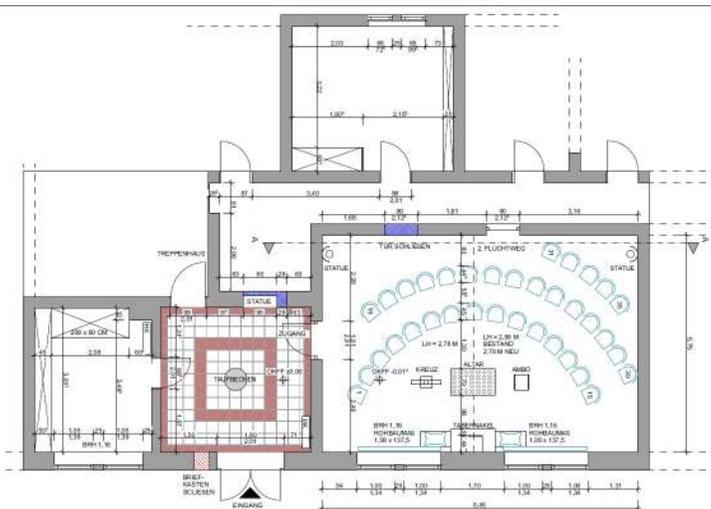
Zum Fest der heiligen Barbara will dann auch die bisherige Gemeinde in »ihre« Kirche eingezogen sein. Beide Kirchen wird dann jeweils eine Ikone der Patronin verbinden und so deutlich machen, dass

das gemeinsame Bekenntnis und die gemeinsame Erfahrung der Gegenwart Gottes in der Liturgie eine Einheit in Vielheit erkennen lassen.

So ist die Zukunft der Kirche dauerhaft gewährleistet und zugleich ein Neuanfang gesetzt.

*Sven Johannsen, Pfr.*

Plan der Neugestaltung  
St. Barbara



## Leo XIV. – Für Frieden und Einheit

»Wer ist das?« Die etwas ratlose Frage kam bei vielen Menschen auf, als der Kardinalprotodiakon den Namen des neuen Papstes verkündete: »Robertum Franciscum Prevost.« Die Buchmacher in London hatten ihn nicht auf der Rechnung, und selbst im innersten Kreis der Kirchenoberen galt er nur bei wenigen als wirklicher Top-Kandidat. Letztlich kann man die Wahl des neuen Papstes durchaus als einen Beleg für das Wirken des Heiligen Geistes verstehen, der alle Prognosen und Erwartungen über den Haufen geworfen hat. Noch immer stehen viele Fragen rund um die Art und Weise, wie Papst Leo XIV. sein Amt ausüben will, im Raum: Vor allem die in kirchlichen Kreisen schon zur Gretchenfrage mutierte Suche nach Anzeichen, ob der Papst eher liberal oder konservativ sei, beschäftigt die verschiedenen Seiten. Schnell haben Reporter und die, die immer gut informiert sind, auf die Füße geschaut und geprüft, ob er wie Franziskus seine »alten schwarzen« oder wie Benedikt die »päpstlichen roten« Schuhe trage. Jedes Kleidungsstück, jede Stola und jede Geste wird in eine entsprechende Richtung interpretiert. So interessiert die Wohnsituation des neuen Papstes auch viele Neugierige brennend. Es scheint sicher zu sein, dass er wieder in den apostolischen Palast einzieht und nicht wie Franziskus im Gästehaus St. Martha wohnen wird. Ist das eine Rückkehr zum alten päpstlichen Pomp? Wer je im Fernsehen das in die Jahre gekommene Cordsofa von Papst Benedikt in seinen Privaträumen gesehen hat, wird daran zweifeln, dass die barocken Räume gleich



*Leo PP. XIV*

Luxus und Reichtum bedeuten. Noch bleibt Leo vielen Menschen ein Unbekannter. Aber einige Hinweise auf sein Amtsverständnis hat der Heilige Vater schon erkennen lassen.

Der Name:

»... qui sibi nomen imposuit Leonem XIV«, »der sich den Namen Leo XIV. gab« – Schon in seinen ersten Ansprachen erinnerte der neue Papst an den letzten römischen Bischof, der diesen Namen trug: Leo XIII., der von 1878 bis 1903 die Kirche leitete. Er ist in die Geschichte der Kirche als der Arbeiterpapst eingegangen. Nachdem die Kirchenleitung über viele Jahrzehnte das Problem der sozialen Not von Arbeitern durch die Industrialisierung ignoriert hatte, legte er 1895 mit der Enzyklika »Rerum novarum« die Magna Charta der katholischen Soziallehre vor.

Bereits in den Jahrzehnten zuvor hatten sich z.B. in Deutschland Menschen wie Bischof Ketteler und der Gesellenvater Adolf Kolping der Menschen angenommen, die in einem immer ausbeuterischen System unter die Räder zu kommen drohten. Jetzt aber hatte das höchste Lehramt die Position der Kirche zur Frage nach der Würde der Arbeit und der Arbeiter geklärt. Leo sieht in der Arbeit die Verwirklichung des Auftrags des Schöpfers an die Menschen. Arbeit gibt ihm Wert und Würde. Von seiner Arbeit muss der Mensch wirklich leben können, nicht nur überleben. Daher nimmt die Frage nach einem gerechten Lohn in seinen Überlegungen eine zentrale Stellung ein. Er bejaht das Recht der Arbeiter, sich für die Durchsetzung ihrer Rechte zu vereinigen. Für Leo XIII. stand die Forderung nach Gerechtigkeit an der Spitze einer solidarischen Gesellschaft. Leo XIV. hat diesen Impuls aufgegriffen und neu akzentuiert, indem er die »Suche nach dem Frieden« in unserer Welt priorisiert. Im Buch des Propheten Jesaja wird gesagt, dass der Frieden die Frucht der Gerechtigkeit ist. So sind die Verkündigungen der beiden Leo-Päpste eng verknüpft. Frieden in der Welt, in der Gesellschaft und in den Familien gibt es nur, wenn Gerechtigkeit herrscht, also die Bedürfnisse jedes Menschen gesehen und seine Würde geachtet werden. Erste Schritte hat Papst Leo XIV. schon gesetzt und den Vatikan als Ort für Friedensverhandlungen zwischen Russland und der Ukraine angeboten. Wir dürfen annehmen, dass der Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden zentrale Schwerpunkte des neuen Pontifikats bilden wird.

Das Wappen:

Neben einer silbernen Lilie auf blauen

Grund, die als Symbol für seine Nähe zur Muttergottes gedeutet werden darf, ist ein zweites Element im neuen Wappen des Papstes zentral: Auf einem geschlossenen Buch ruht ein flammendes Herz, das als Herz Jesu gesehen werden kann und von einem Pfeil durchbohrt ist. Zum einen erinnert das Herz an die Weihe der ganzen Welt an das Herz Jesu durch Papst Leo XIII. 1899. Zum anderen steht das Symbol für einen wesentlichen Bereich der Berufung von Papst Leo: sein Leben im Orden des Heiligen Augustinus. Der gelehrte Bischof von Hippo im vierten Jahrhundert erzählt in seinen Bekenntnissen von seinem dramatischen Weg zum Glauben. Seine fromme Mutter Monika prägt den jungen Mann, der aber in den biblischen Schriften nur Unvernunft und Aberglaube sieht. Er studiert Philosophie, wird Redner und tritt in den Dienst des Kaisers am Hof in Mailand. Fasziniert von der Gestalt des Bischofs Ambrosius und selbst unruhig geworden durch viele Lebensfragen, setzt er sich mit seinem künftigen Lebensweg auseinander. Er wehrt sich gegen die Anziehungskraft der Bibel, wird aber in einem Garten bei Mailand durch eine Kinderstimme aufgerufen: »Nimm und lies!« Augustinus schlägt eine Stelle im Römerbrief auf und findet seinen Weg zu Christus. In seiner Lebensbetrachtung schreibt er: »Du hast mein Herz mit deinem Wort durchbohrt.« Papst Leo hat keinen so dramatischen Bekehrungsweg hinter sich, aber auch von ihm ist bekannt, dass er zuerst ein Mathematikstudium absolvierte und dann entschied, in den Augustinerorden einzutreten und sich zum Priester weihen zu lassen. Mit Augustinus ist er überzeugt, dass in jedem Menschen die Flamme der Gottesnähe brennt. Jeder Mensch kann zu ihm finden.

Gerade die, die denkerische Schwierigkeiten haben, werden in ihm einen klugen und gebildeten Ratgeber finden auf dem Weg der Suche nach Gott.

Der Wahlspruch:

»In illo uno unum« – »in jenem, der eins ist, sind wir eins«, so steht es unter dem Wappen des Papstes. Schon als Bischof wählte er sich dieses Wort des Heiligen Augustinus als Wahlspruch. Es findet sich in einer Auslegung des Kirchenvaters zu Psalm 127 und beschreibt das Kirchenverständnis von Papst Leo. Augustinus sieht als Bischof, wie unterschiedlich und manchmal widerstrebend die Ansichten vieler Gläubigen sind. Nicht die Einheit, sondern der Streit dominiert die Kirche des vierten und fünften Jahrhunderts. Unterschiedliche Meinungen und Vorstellungen zur Gottheit Jesu und des Heiligen Geistes prallen aufeinander und brauchen eine Klärung in den vier ersten, großen Konzilien. Gegensätzliche Konfessionen bekämpfen sich und scheuen nicht vor Gewalt zurück. Theologische Meinungen driften weit auseinander und gefährden die Einheit der Kirche. Es ist gut denkbar, dass Papst Leo diese Mahnung des Kirchenvaters Augustinus bewusst auch mit Blick auf die Situation der Christen unserer Tage in sein Wappen aufgenommen hat. Als »Pontifex« soll er Brückenbauer sein, also das Fundament der Einheit bilden, das heißt, nicht alle auf einen gleichen Kurs zwingen, aber doch als Familie Gottes einen. Einheit in Vielfalt, die aber nicht Desinteresse und Spaltung bedeutet, ist sein Auftrag. Das gemeinsame Zeugnis für Christus, auf dessen Namen wir alle getauft sind, garantiert diese Einheit. So werden die Kontakte zu den christlichen Kirchen in seiner Zeit sicher noch weiter intensiviert.

Möglicherweise hilft ihm da auch seine Erfahrung aus seiner Heimat USA, in der ja besonders viele Bekenntnisse und Religionen die Gesellschaft prägen.

Für die Zukunft wird sicher weniger die Frage, ob er konservativ oder liberal ist, weiterhelfen. Er wird sich zu drängenden Fragen wie dem Diakonats der Frau, Synodalität und der Struktur einer Weltkirche positionieren müssen, aber vielleicht wird es noch wichtiger, wie er mit der Brille des Evangeliums die Zeichen der Zeit deutet und Orientierung gibt in einer Welt, in der Angst und Sorgen immer mehr Zerrissenheit und Entzweiung schaffen.

Sicher dürfen wir im Blick auf die drängende Fragen des Zusammenlebens große Hoffnungen für dieses Pontifikat haben.

*Sven Johannsen, Pfr.*

## Freundlichkeit und Zusammenhalt – so gelingt Integration!

Seit 23 Jahren lädt die pax christi Gruppe Rottendorf zu diesem offenen Treffen ein. Hier können sich in lockerer Atmosphäre Menschen kennenlernen oder Kontakte vertieft werden. Schätzungsweise 120 Rottendorfer aus vielen Ländern, selbstverständlich auch aus Deutschland, strömten zum diesjährigen Internationalen Abendessen der pax christi Gruppe am 10. Januar 2025. Eilig mussten zusätzliche Tische aufgebaut und sogar Besteck aus dem evangelischen Gemeindehaus geholt werden.

Vor der Eröffnung des mit köstlichen Speisen aus vielen Ländern reich bestück-

ten Buffets begrüßte Barbara Häußler (Sprecherin der pax christi Gruppe) mit folgenden Gedanken: Die Sternsinger und die Siebenbürger-Tanzgruppe könnten inspirieren: Die Sternsinger verkörpern Menschen, die aus allen Erdteilen zum neugeborenen Jesus kommen. Sie bringen seinen Segen in alle Häuser. Segnen heißt auf Lateinisch »bene dicere«, also Gutes reden. Aus Siebenbürgen vertriebene Menschen leben seit langem vor, wie man sich in eine zunächst fremde Umgebung integrieren und gleichzeitig die eigene Kultur bewahren kann. Sie haben auch die evangelische Gemeinde in Rottendorf mit aufgebaut. Die Glocken der evangelischen Kirche heißen: »Frieden«, »Schalom« und »Eirene« (Frieden auf griechisch). Wer die Glocken läuten hört, kann daran denken, selbst Frieden um sich herum zu verbreiten – indem er oder sie gut über andere redet.

Dass die politische Gemeinde Rottendorf die Arbeit der pax christi Gruppe schätzt, unterstrich anschließend Bürgermeister Roland Schmitt. Mit einem Präsent bedankte er sich bei Barbara Häußler für die ehrenamtliche Integrationsarbeit und die Sprachkurse für Ukrainer.

Nachdem alle genug gegessen hatten, folgte der kulturelle Teil mit Liedern aus Deutschland, Indien und der Ukraine, Mitmachtänzen ... Dies und ein wunderbarer Auftritt der Siebenbürger Tanzgruppe, die prächtige Trachten trug, erfreute die Anwesenden ebenso wie der griechische Dreikönigskuchen von Petra Volk, der von Pfarrvikar Manuel Thomas gesegnet an allen Tischen verteilt wurde. Die eingebackene Münze sollte im kommenden Jahr Glück und Wohlstand bringen.

Auch die pax christi Gruppe freute sich sehr über die spontane Hilfsbereitschaft

der Gäste – z. B. in der Spülküche oder beim Aufräumen – und vor allem über die überwältigende Teilnahme. Denn alle zeigten durch ihre Anwesenheit, wie sehr ihnen ein friedliches internationales Miteinander am Herzen liegt.

*Barbara Häußler*

## Spendenübergabe aus dem Erlös der Osterkerzen

KAB Rottendorf

Seit vielen Jahren gestaltet die KAB in der Fastenzeit Osterkerzen. Auch in diesem Jahr kamen sehr



© Andrea Zoller

viele Frauen und Männer zusammen, um gemeinsam Osterkerzen zu gestalten. Insgesamt konnten von Palmsonntag bis zur Osternacht 190 Kerzen an verschiedenen Gottesdiensten und im Eine-Welt-Laden verkauft werden. Der Reingewinn sollte in diesem Jahr an den Verein Kiwi e. V. (Kinder Würzburger Intensivstationen) gehen. Gemeinsam mit Burkhard Ott von der KAB Rottendorf, Andrea Zoller (Organisation der Kerzenaktion) und der 2. Vorsitzenden Monika Wohlfart des Vereins Kiwi e. V. wurde die Spende in Höhe von 830€ am Osterbrunnen vor dem Rathaus offiziell übergeben.

## Jubiläumskonzert mit dem Chor Sinn-Fonie

1000 Jahre Rottendorf - Ein Grund, im Jahr 2025 zu feiern



In der Pause gab es Gelegenheit zum Anstoßen mit einem Gläschen Secco. Ein großer Dank gilt der Chorleiterin Roswitha Schmitt, die seit fast 40 Jahren den Chor leitet und immer wieder neue musikalische Arrangements einstudiert. Begleitet wurde der Chor noch von

Schlagzeug, Keyboard und Gitarre. Standing Ovations am Ende drückten es aus: Ein gelungenes Konzert für ein besonderes Jubiläum!

Die Spenden für dieses Konzert gehen an das BRK-Herzenswunschnobil.

In der gutgefüllten Aula der Grundschule Rottendorf lud der Chor Sinn-Fonie am Samstag, dem 17.05. zu einem Konzert ein. Der Chor begeisterte mit einem buntgemischten Repertoire an Liedern. Bekannte Gospels und Popsongs wurden zum Besten gegeben.

Dazwischen erfreute die Männergruppe des Chores »Schappoklack«, bekannt mit ihren schwarzen Zylindern mit vier A-Capella-Songs.

Ein Lied der Gruppe Wise Guys »Ständchen« wurde eigens zum Jubiläumsjahr der Gemeinde umgedichtet:

»Wir haben erfahren, dass heut vor 1000 Jahren Rottendorf entstand und man dich kurzerhand entband.

Seitdem bist du auf der Welt. Schön, dass es dir hier gefällt. Alles Gute zum Geburtstag ...«

Die Girlsgroup stand den Männern in nichts nach. »Für Frauen ist das kein Problem« von Max Raabe lud zum Mitkatschen ein.

## Die Liebe feiern

Gottesdienst für Paare und für alle, die gerne die Liebe feiern

Am Samstag, dem 17. Mai 2025, waren zur Vorabendmesse in St. Alfons Paare speziell eingeladen. Der Gottesdienst stand unter dem Motto »Die Liebe feiern« und wurde von der Schola mit bekannten Popsongs mitgestaltet.



PFARREIENGEMEINSCHAFT  
**Würzburg Ost**



St. Alfons  
St. Barbara  
St. Nikolaus  
Unsere Liebe Frau  
St. Vitus  
St. Cosmas und Damian



# Gemeindefeste

## mit Festgottesdienst und Festbetrieb

Herzliche Einladung zu den Festgottesdiensten! Im Anschluss Festbetrieb mit Essen, Trinken und Spielangeboten für Kinder:

- **Unsere Liebe Frau**  
Sa. 5. Juli, Festbetrieb nach der Vorabendmesse  
So. 6. Juli, 10 Uhr Festgottesdienst
- **St. Barbara**  
Sa. 12. Juli, 18 Uhr Dämmerstopp  
So. 13. Juli, 10 Uhr Festgottesdienst
- **St. Nikolaus**  
Sa. 19. Juli, 18 Uhr Konzert mit Concino, Dämmerstopp  
So. 20. Juli, 10 Uhr Familiengottesdienst
- **St. Alfons**  
So. 27. Juli, 10 Uhr Familiengottesdienst  
im Klostergarten

Pfarreiengemeinschaft  
Würzburg Ost

## Ein Apfelbäumchen für Klaus Heßdörfer

Kindergarten Unsere Liebe Frau

Im Anschluss an die letzte Maiandacht der ULFer Pfarrgemeinde, am Sonntag, dem 25. Mai 2025, trafen sich alle um den neu-gepflanzten Baum im Pfarrhof vor dem Kindergarten: Der neu gepflanzter Baum, für den verstorbenen Diakon Klaus Heß-



dörfer sollte gesegnet werden. Vor zwei Jahren entstand beim Gedenkgottesdienst für Klaus Heßdörfer der Wunsch, nach dem Umbau des Kindergartens einen Baum zur Erinnerung zu pflanzen. Der Kindergarten ULF unterstützte und organisierte diese Aktion. Viele Gruppierungen der Pfarrei, die Senioren, die Jugend, die Kinderkirche, das Gemeindeteam, das Pfarrbüroteam, die Kitas aus ULF und St. Barbara und einzelne Familien, beteiligten sich an dieser schönen Idee und erinnern sich noch heute gerne an Diakon Klaus. Gestaltete Blüten, die Dankesworte, liebenswerte Gedanken, Gebete, Eigenschaften von Klaus Heßdörfer enthielten, wurden in Erinnerung an den Baum gehängt.

Der 25.05. ist der Sterbetag von Diakon Klaus Heßdörfer, und so hätte dieser Tag nicht passender sein können, nochmals bewusst die wertvolle Arbeit von Klaus Heßdörfer zu würdigen. Und eins ist sicher: »Unser Klaus hätte sich gefreut.« Ein schöner Platz mitten im Pfarrhof für das noch kleine Zierapfelbäumchen. Pfarrer Sven Johannsen segnete das Bäumchen. »Möge die Straße ... und bis wir uns Wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand ...«

Ein herzlichen Dank gilt natürlich Heiligs Blechle für die musikalische Umrahmung.

## Gemeinsam feiern wir mit Jung und Alt unser Kinderfest

Kindergarten St. Nikolaus



Am Samstag, dem 10. Mai 2025, feierten die Kinder mit ihren Eltern, Erziehern und vielen Gästen das diesjährige Kinderfest. Zum Auftakt sangen wir alle zusammen zwei schwungvolle Lieder und unsere Vorschulkinder trugen ein Willkommens-



gedicht vor. Anschließend eroberten die Kinder die Spielstraße. Beim Balancier-spiel mit Bällen waren die Kinder sehr konzentriert.

Mit Wasserspritzpistolen und Spritzbe-hältern versuchten die Kinder verschie-dene Ziele zu treffen.



Ein Highlight war das Kinderschminken, bei dem jeder Motivwunsch erfüllt wurde. Aber auch die Tombola war ein besonde-rer Teil des Festes, denn jedes Los gewann.

Alle Gäste ließen sich bei herrlichem Sonnenschein Kaffee und Kuchen und Leckereien vom Grill schmecken.

## Zeltlager der KjG Gerbrunn



Hochzeit in Mexiko, während der Feier geschieht das Unglaubliche: Die Braut wird entführt. Doch alle Gäste arbeiten gemeinsam an einem Plan, die Braut zurückzuholen. Über Wanderungen und viele Spiele gelang es den Kindern, die Braut Josie zu finden. Bei einem Gottes-dienst konnten alle ihre Befreiung feiern und Kraft schöpfen für die weiteren Herausforderungen, weil noch nicht die Wogen vollends geglättet waren. Schließlich konnten alle am bunten Abend feierlich und glücklich die Hochzeit zu einem guten Ende bringen. Auch dieses Jahr hatten die Kinder

und Gruppenleiter einen schöne, spannende und aufregende Zeltlagerwoche mit vielen Spielen, viel Sonne und Lagerfeuer an den Abenden erlebt. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr!

## Open-Air-Gottesdienst »Das neue Jerusalem«

Gerbrunn. Am 18. Mai 2025 feierte St. Nikolaus den alljährlichen Open-Air-Gottesdienst auf dem Schulhof der Eichendorff-Schule. Zwar von den Temperaturen etwas frischer als in den letzten Jahren, aber zumindest trocken, machten sich Pastoralreferent Felix Lamprecht und das Familiengottesdienst-Team zusammen mit zahlreichen Gottesdienstbesuchern und -besucherinnen, Kindern und Ministranten und Ministrantinnen Gedanken zum Thema der Tageslesung aus dem vorletzten Kapitel der Offenbarung des Johannes. Nach den eher beklemmenden Visionen in den Kapiteln davor über Zerstörung und Gericht endet das Neue Testament mit einer Mut machenden Formulierung: »Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde ... Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen.«  
Wie könnte diese neue Stadt wohl aussehen: Hat sie eine Stadtmauer? Braucht sie Regeln? Welche Bedeutung hat Arbeit? Wie ist Gott erfahrbar?  
Wir haben schnell gemerkt, dass eine solche Stadt mit unserem begrenzten menschlichen Horizont kaum vorstellbar ist. Aber eines wurde klar: Gott wird mitten unter den Menschen wohnen. Und auch heute ist das Reich Gottes schon angebrochen. Wir sollen daran weiter-



bauen und können darauf vertrauen, dass dieser Weg zu einem guten Ende führt. Gestalterisch wurde diese Hoffnung untermalt durch die Kinder, Ministranten und Ministrantinnen, die die Stadt mit verschiedenen Materialien vor dem Altar bauten. Der Text der Lesung verband am Ende als ausgelegter Weg die heilige Stadt vor dem Altar mit der Gemeinde. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von »Sound und So«. Unsere Band hat in bewährter Weise zu einem gelungenen Gottesdienst beigetragen, danke dafür!

Birgit Nohr

## Reise ins Salzkammergut

Die reiselustigen ULFer und Freunde begaben sich in der Pfingstwoche auf große Fahrt in das Salzkammergut. Die obligatorischen Weißwürste auf der Autobahnraststätte durften bei der Hinreise, die uns über Rosenheim und Berchtesgaden führte, nicht fehlen. Untergebracht waren wir im Hotel Untersberg in St. Leonhard.



Am nächsten Tag brachte uns der Bus an den schönsten Bahnhof der Welt, die Talstation der Zahnradbahn auf den Schafberg. Auf über 1700 m Höhe genossen wir trotz etwas diesigem Wetter den Ausblick auf den Wolfgangsee und Umgebung. Ein Besuch beim »Weißen Rössl« am Nachmittag durfte nicht fehlen, bevor wir mit dem Schiff nach St. Gilgen übersetzten.

Den dritten Tag begannen wir mit einer Stadtführung in der Mozartstadt Salzburg. Wir sahen die historische Innenstadt und den Dom und endeten in der Getreidegasse an Mozarts Geburtshaus. Die Rückfahrt zum Hotel führte uns über Hallein, den Wirkungsort Franz Grubers, der das weltbekannte Weihnachtslied

»Stille Nacht, heilige Nacht« schuf und dessen Orgel dort zu besichtigen ist. Eine ganz besondere Kirche bestaunten wir in Rif bei Hallein. St. Albrecht wurde erst vor zwölf Jahren neu gebaut, ist komplett aus Holz und beeindruckte durch ihre Schlichtheit und die Lichtinstallation. Typisch österreichisch wurde es am vierten Tag in der Kaiserstadt Bad Ischl, wo uns unser Gästeführer mit viel Wortwitz durch die Innenstadt führte. Einige Teilnehmer stärkten sich im Anschluss beim K. u. K. Zuckerbäcker Zauner mit dem weltberühmten Zaunerstollen. Am Nachmittag fuhren wir über die Panoramastraße auf die Postalm, das größte zusammenhängenden Weidegebiet Österreichs und genossen die Aussicht in die Alpen bis hin zum Dachsteinmassiv.



Einer der Höhepunkte der Reise war der Besuch der neuen Wirkungsstätte von Pater Fritz, der Wallfahrtsbasilika Maria

Puchheim. Dort feierten wir gemeinsam Gottesdienst, bevor uns Fritz die Kirche und das Kloster bei einer kurzen Führung zeigte. Nach dem Mittagessen fuhren wir an den Traunsee zum Schloss Orth, das aus einer Fernsehserie bekannt ist. Bei sommerlichen Temperaturen spazierten wir nach Gmunden, wo uns der Bus wieder aufsammlte.

Wie jeden Abend endete der Tag nach dem Abendessen im hoteleigenen Gastgarten, den die ULFer täglich stürmten und für sich beanspruchten.



Am Sonntag ging es schon wieder auf die Heimreise, die uns über Gars am Inn führte. Im dortigen Redemptoristenkloster begrüßte uns Pater Edmund Hipp herzlich und zeigte uns das Kloster und die beeindruckende Kirche Mariä Himmelfahrt. Zum Mittagessen im Klostercafe bot sich die Gelegenheit zum Beisammensein und Gesprächen mit Pater Edmund. Nach einer erlebnisreichen Woche bei bestem sommerlichem Wetter und exzellenter Gemeinschaft gilt unser Dank dem souveränen Busfahrer Sebastian Dürnagel und unserem überaus fürsorglichen Reiseleiter und Cheforganisator Bernhard Graf. War arch schö - bassd scho!



Die Reisegruppe

*Text und Fotos: Karin Huttner-Graf und Michael Eberlein*

## Labyrinth im ehemaligen Klostergarten St. Alfons

Vor 18 Jahren (Herbst 2007) wurde mit Hilfe von Erwin Reißmanns (Vermessungsingenieur und passionierter Labyrinthbauer) das Knidos-Labyrinth in einem Rasen des damaligen Klostergartens eingerichtet.

Das Labyrinth gehört zu den ältesten Symbolen der Menschheit. Seit Jahrtausenden wird es in Felsen und Ton geritzt, aufgemalt oder mit Steinen ausgelegt. Der Ausgangspunkt des klassischen Knidos-Labyrinths ist ein Kreuz, von dem aus sieben oder mehr Kreislinien gezogen werden. Diese Wege haben (im Gegensatz



oder Sackgassen, führen vielmehr hin und her, aber letztendlich immer zur Mitte hin. Somit symbolisiert das Labyrinth den menschlichen

Lebensweg, das Besreiten ist eine spirituelle Übung.



Das Labyrinth von St. Alfons – eine Oase der Ruhe – ist jederzeit vom Mittleren Neubergweg her zugänglich, eine Ruhebänk lädt zum Verweilen ein; die Fläche ist mit einer Hainbuchenhecke abgegrenzt.

Wir freuen uns, wenn das Labyrinth rege besucht wird

## Projekt »Orgelsanierung« in ULF

1992 wurde auf Initiative des damaligen Kirchenmusikers Prof. Dr. Louis Helmut Debes die neue Orgel in der Pfarrkirche Unsere Liebe Frau eingebaut. Sie ersetzte ein Instrument, das nach dem Zweiten

Weltkrieg eingebaut wurde, aber aufgrund der damals eingebauten minderwertigen Nachkriegsmaterialien nicht zu renovieren war. Die neue Orgel mit 45 Registern wurde von der renommierten Orgelbau-firma Karl Schuke (Berlin) geplant und gebaut. Sie ist bis heute ein Juwel in der Orgellandschaft des Bistums Würzburg. Immer wieder durften wir bei Konzerten wie im Orgelherbst hören, welche große Klangfülle das Instrument zu bieten hat. Über dreißig Jahre hat die Königin der Instrumente ihren Dienst in unserer Pfarrkirche ohne Probleme geleistet und zeigt sich auch heute noch in einem guten Zustand. Doch nach drei Jahrzehnten ist es Zeit für eine Überprüfung und gegebenenfalls Sanierung. Anfang des Jahres erstellte Diözesanmusikdirektor Rainer Aberle nach der Überprüfung des Zustandes des Orgelwerkes ein Gutachten, in dem er festhält: »Das Orgelwerk funktioniert derzeit technisch weitestgehend zuverlässig. Schimmeleintrag und Anobienbefall wurden nicht festgestellt. Der Staubeintrag ist als normal zu bezeichnen, beeinflusst jedoch Stimmung und Intonation in zunehmender Weise.« Das Ergebnis ist erfreulich und belegt die Qualität der damaligen Arbeiten. Doch zugleich stößt der Orgelsachverständige auch Maßnahmen an: »Das Instrument bedarf nach über 30 Jahren einer umfassenden Ausreinigung und Nachjustierung in allen Bereichen, jeweils nach Befund.« Unter anderem gilt es, die elektrische Anlage zu überprüfen und auf den neuesten Stand zu bringen. Prospekt Pfeifen müssen gereinigt und überarbeitet werden. Ebenso soll die Intonation verbessert werden und so der Originalzustand erreicht werden. Die Empfehlung des Leiters der Kirchenmusik im Bistum Würzburg fasst zusammen: »Es wird empfohlen, die Gesamt-

maßnahme so umzusetzen, dass sich das Orgelwerk für die nächsten zwei Jahrzehnte technisch und klanglich wie auch ästhetisch optimal präsentieren kann.« Die Kirchenverwaltung ULF weiß um ihre Verantwortung für den Erhalt der herausragenden Orgel im Bistum und stellt sich hinter das oben genannte Ziel. Daher hat sie nach Rücksprache mit dem Bistum die Firma Weishaupt (Ellgau) und andere Firmen um ein Angebot für eine gründliche Reinigung und Überholung der Orgel gebeten. Das Angebot in Höhe von 115.478 Euro wurde von der Kirchenverwaltung angenommen und der Beschluss gefasst, die Arbeiten an die Firma zu vergeben. Gleichzeitig hat auch die Diözesanbaukommission das Projekt genehmigt und einen Zuschuss von 50 % zugesagt, so dass auf die Pfarrei Kosten von 57.739 Euro zukommen. Die Sanierung soll bis zum Ende des Jahres ausgeführt sein. Für einige Wochen werden wir dann auf den Klang der Orgel verzichten müssen, um sie anschließend wieder rein und in voller Klangfülle genießen zu können. Die KV hat sich zu dieser Maßnahme entschieden, weil sie sich bewusst ist, dass wir hier einen kostbaren Schatz bewahren und nicht zulassen dürfen, dass durch Unterlassen von notwendigen Arbeiten größere Schäden entstehen. Unseren Anteil an den Kosten müssen wir durch Spenden, Aktionen und eventuell die Aufnahme eines Kredits stemmen. Daher werden Kirchenverwaltung und Gemeindeteam in Zusammenarbeit mit unserem Kirchenmusiker Martin Wetterich in den nächsten Wochen und Monaten immer wieder neue Initiativen starten, um Einnahmen zu generieren. Wir sind für dieses Projekt auf Ihre Mithilfe angewiesen und bitten um ihre finanzielle Unterstützung. Wenn Sie



Fragen haben, können Sie sich an Herrn Wetterich, unseren Kirchenpfleger Bernhard Graf oder mich wenden. Gerne stehen wir Ihnen für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen  
Sven Johannsen

PFARREIENGEMEINSCHAFT  
**Würzburg Ost**

St. Alfons  
St. Barbara  
St. Nikolaus  
Unsere Liebe Frau  
St. Vitus  
St. Cosmas & St. Damian



## ORGEL-HERBST in ULF

So. 5.10. // So. 12.10. // So. 19.10. // So. 26.10.

30 min Musik an der Schuke-Orgel in der Pfarrkirche Unsere Liebe Frau

So. 5.10.2025 // 18 Uhr

**Martin Wetterich**

So. 12.10.2025 // 18 Uhr

**Christian Stegmann**

So. 19.10.2025 // 18 Uhr

**Rudolf Haidu**

So. 26.10.2025 // 18 Uhr

**Anke Willwohl**

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.

Pfarreiengemeinschaft  
WÜRZBURG OST  
Zu-Rhein-Str. 3  
97074 Würzburg  
Telefon 0931 604170  
[www.pg-wuerzburg-ost.de](http://www.pg-wuerzburg-ost.de)



## Gottesdienste

	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr
St. Alfons <sup>1</sup>	18.00	(10.00)		8.00			
St. Nikolaus <sup>1</sup>	(18.00)	10.00			18.00		
St. Barbara		9.00					
Unsere Liebe Frau	18.00	10.30	17.00			8.30	
Rottendorf	18.00	10.00		18.00			8.30
Rothof		8.45					
Mariannahill	8.00	9.00/10.30	19.30	19.30	19.30	19.30	19.30

<sup>1</sup> Sa/So wechselt der Gottesdienst in St. Alfons und St. Nikolaus

## Datenschutz

Sehr geehrtes Gemeindemitglied, in unseren Pfarrbüros werden viele personenbezogene Daten (auch zu Ihrer Person) gespeichert und verarbeitet. Ausführliche Informationen zum Datenschutz für Gemeindemitglieder sind transparent auf unserer Homepage veröffentlicht und können hier jederzeit nachgelesen werden. Zusätzlich schicken wir Ihnen ein ausführliches Informationsschreiben auch gerne postalisch zu. Bitte sprechen Sie hierzu unsere Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro an.

»Das ganze Menschengeschlecht ist auf Hoffnung gegründet,  
es lebt nur aus dem hoffenden Glauben.  
Der Landmann würde niemals säen im Schweiß seines Angesichts,  
wenn er nicht die Frucht seiner Mühe erhoffte!  
Der Wanderer würde nicht die Mühe einer beschwerlichen Reise auf sich nehmen,  
wenn er nicht hoffte, zum Ziel zu gelangen!  
Der Schiffsmann würde nicht auf das unsichere Meer hinausfahren,  
wenn er nicht glaubte, dass der zukünftige Gewinn die Gefahren des Weges  
ausgleichen würde!«  
Was ist das Ziel deiner Hoffnung?

Aus einer Predigt des Chrysologus

**Kath. Pfarramt St. Alfons**  
Matthias-Ehrenfried-Str. 2  
97074 Würzburg  
Telefon: 0931 32987974  
pg.wuerzburg-ost@bistum-wuerzburg.de  
Mo 8:30 - 11:30 Uhr  
Mi 15:00 - 17:30 Uhr

**Kath. Pfarramt St. Vitus**  
Kirchplatz 2  
97228 Rottendorf  
Telefon: 09302 98999 0  
pfarrei.rottendorf@bistum-wuerzburg.de  
Di 9:00 - 12:00 Uhr  
Do 14:00 - 18:00 Uhr  
Fr 9:00 - 11:30 Uhr

**Kath. Pfarramt St. Nikolaus**  
St.-Nepomuk-Str. 11  
97218 Gerbrunn  
Telefon: 0931 708001  
pfarrei.gerbrunn@bistum-wuerzburg.de  
Mo-Mi 9:30 - 12:00 Uhr  
Do 15:30 - 18:00 Uhr

**Kath. Pfarramt Unsere Liebe Frau/  
St. Barbara**  
Zu-Rhein-Str. 3  
97074 Würzburg  
Telefon: 0931 804170  
pg.wuerzburg-ost@bistum-wuerzburg.de  
Mo. 08:30 - 11:30 Uhr  
Di. 08:30 - 11:30 Uhr  
15:00 - 17:30 Uhr  
Mi. 08:30 - 11:30 Uhr  
15:00 - 17:00 Uhr  
Do. 08:30 - 11:30 Uhr  
Fr. 08:30 - 11:30 Uhr